



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/145

DOI: 10.17886/RKI-History-0139

Transkription: Janet Heidschmidt

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source "Robert Koch Institute". The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin, den 25. April 1899

Hochverehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Bei meiner Rückkehr von meiner Reise am Sonnabend Morgen erfuhr ich, daß Herr Geheimrath erst am Abend zuvor abgereist und mich nach dem Bahnhofe bestellt hatten. Wie gern hätte ich letzterem Befehle Folge geleistet, um noch persönlich Abschied nehmen zu können, aber die bei mir zuhause vorgefundenen Verhältnisse ließen eine frühere Rückkehr leider nicht zu. Ich mußte meinen Vater in das Krankenhaus bringen, da er rechtsseitig gelähmt ist und auch seine Sprache verloren hat; auch scheint er nicht recht bei Besinnung zu sein. Der Arzt hält Bäder, Elektrisieren und Massage für nothwendig, und diese Behandlung kann mein Vater in der Häuslichkeit nicht haben. Da nun Verwandte pp. bei meinem Vater selbst sich nicht mehr befinden, musste ich auch das Hauswesen regeln, und deswegen auch noch nach Löwen i. Schles. reisen, um meinen Bruder für alle Fälle eingehend zu informieren. Demzufolge bin ich die Nacht von Freitag zu Sonnabend nach Berlin gereist und vom Bahnhofe direkt zum Institut in den Dienst gegangen, woselbst ich erst von der Abreise des Herrn Geheimrath erfuhr.

Am Sonnabend schon fuhr ich auch nach Westend. Die Mädchen traf ich beim Reinigen der Schlafzimmer bezw. [unleserlich] der Teppiche u.s.w. gegen Motten. Letztere sind im Schlafzimmer im Fußbodenbelage in Mengen vorgefunden, und hat Anna diesen sogleich behufs gründlicher Reinigung völlig aufgenommen.

Die im zurückgelassenen Briefe ertheilten Anweisungen sind z. Th. schon ausgeführt, bezw. werden von mir pünktlichst befolgt werden.

Anna lasse ich ein Mückennetz zugehen, sie hat bis jetzt nur eine Mücke zu sehen bekommen u. sie auch gefangen. Die Steuerfreiheit für den Wachthund ist beantragt. Mit gleicher Post geht zum hier einliegenden Briefe eine Mückensendung ab.

Zum Sonnabend will ich wieder nach Westend um den Diener zu entlassen und abzumelden.

Soeben geht mir von Herrn Sanitätsrath Libbertz ein Brief für Herrn Professor Zettnow zu, welchen ich sofort bestellen lassen werde.

Vom Dienst aus ist Neues noch nicht zu berichten. Nur liegt ein Antrag des Dr. Goetsch, Leibarzt des Fürsten Hohenlohe-Oehringen zu Slaventzitz, vor, dahingehend, seine vielen Heilerfolge mit Tuberkulin seit 1891 amtlich kontrollieren zu lassen. Der Antrag kommt durch den Oberpräsident von Schlesien u. den Minister. Gehrth. Dr. Kast zu Breslau soll die Kontrolle ausüben u. berichten. Von hier aus ist zugestimmt.

Ehrerbietigst Pohnert



Berlin, den 25. April 1899.

Gefesselter Herr Gaspinow!

Bei meinem Rückkehr von  
meiner Reise am Vormittag  
Morgen habe ich, daß Herr  
Gaspinow noch am Abend zuhause  
abgewickelt und mich auf dem  
Lufwege besuchte. Mir  
von Seite ich letzterem Besuche  
folgt habe, um mich persönlich  
auf demselben Wege zu kommen,  
aber da bei mir zuhause der  
geänderten Verhältnisse wegen  
mein früherer Rückkehr leider  
nicht zu. Ich mußte mich  
Nur in dem Fortschritt der  
von, da es wichtig ist, daß  
ich



ist und auf seine Größe und  
Cowan hat; auf spricht er nicht  
wird bei Lesung der Zeit.  
Der Arzt hält Leiden, Glukose  
und Maffyn für notwendig,  
und diese Befundung kann man  
Wahr in der Gänzlichkeit nicht  
haben. Da nun Wonnemut zu  
bei manchen Wahn fällt sich  
nicht mehr befinden, müßte ich  
auf der Gänzlichkeit weichen,  
und darüber mich auf mich  
Lören i. Schles. wissen, um  
manchen Leiden für alle  
Fälle eingesehen zu informieren.  
Vorzugsweise bin ich die Kraft  
von Fortschritt zu beobachten  
nach Leiden gewahrt und man  
Lebenszeit direkt zum Zeitpunkt  
in dem Dienst gegangen,  
unfallig ist nicht man der Art,  
wird der Gänzlichkeit



in fuso.

Am Donnerstag schon fuhr ich  
 nach Westport. Die Wälder  
 dort sind keine Krümmen der  
 Klaffen der Bay. vngedlesenen  
 der Faggis u. p. m. gegen Westen.  
 Lydon sind im Vlyerjimmert  
 im Fußboden der Bay in Stränge  
 vngesunden, und fast allen  
 diesen Vlyerjimmert die  
 Krümmung vllig vngesunden,  
 man.

Die im ziviltzylappenen  
 Leriapen vlyerjimmert  
 sind z. H. schon vngesunden,  
 Bay. vngesunden man vngesunden,  
 vlyerjimmert vngesunden.

Allen Leriapen ist die Krümmung,  
 nach ziviltzylappenen, die fast alle  
 mit einer Krümmung zu  
 vngesunden u. die vlyerjimmert  
 vngesunden. Die Krümmung  
 für



für den Muffelant ist auch,  
Sogst.

und großer Rest geht zum  
für nicht zugewandene Leinwand  
eine Wirtspredigung oder  
zum Baumland weil es  
wieder nach Westen  
im den Dinnar zu und,  
Lassen und abzumachen.

Dalton geht nach dem  
Jahre Dinnarhoff Libberz  
ein Leinwand für seine Professor  
Zettner zu, nachdem es  
selbst Capellen lassen werden,  
denn Dinnarhoff ist Dinnar  
nach nicht zu bewirten. Nur  
lingt ein Dinnarhoff des H. Goetoch,  
Libberz des Fürsten Josephin-Georg  
zu Slaventz, now, Hofingefand,  
sine vielen Jahren mit Dinnarhoff  
Juli 1891 und die Dinnarhoff zu  
der Dinnarhoff kommt Dinnarhoff den Dinnarhoff  
Dinnarhoff in den Dinnarhoff. Jetzt die Dinnarhoff zu  
Breslau soll ein Dinnarhoff werden in Dinnarhoff.  
sine Dinnarhoff mit ist zugewandt.  
Glaubigst  
Schwarz